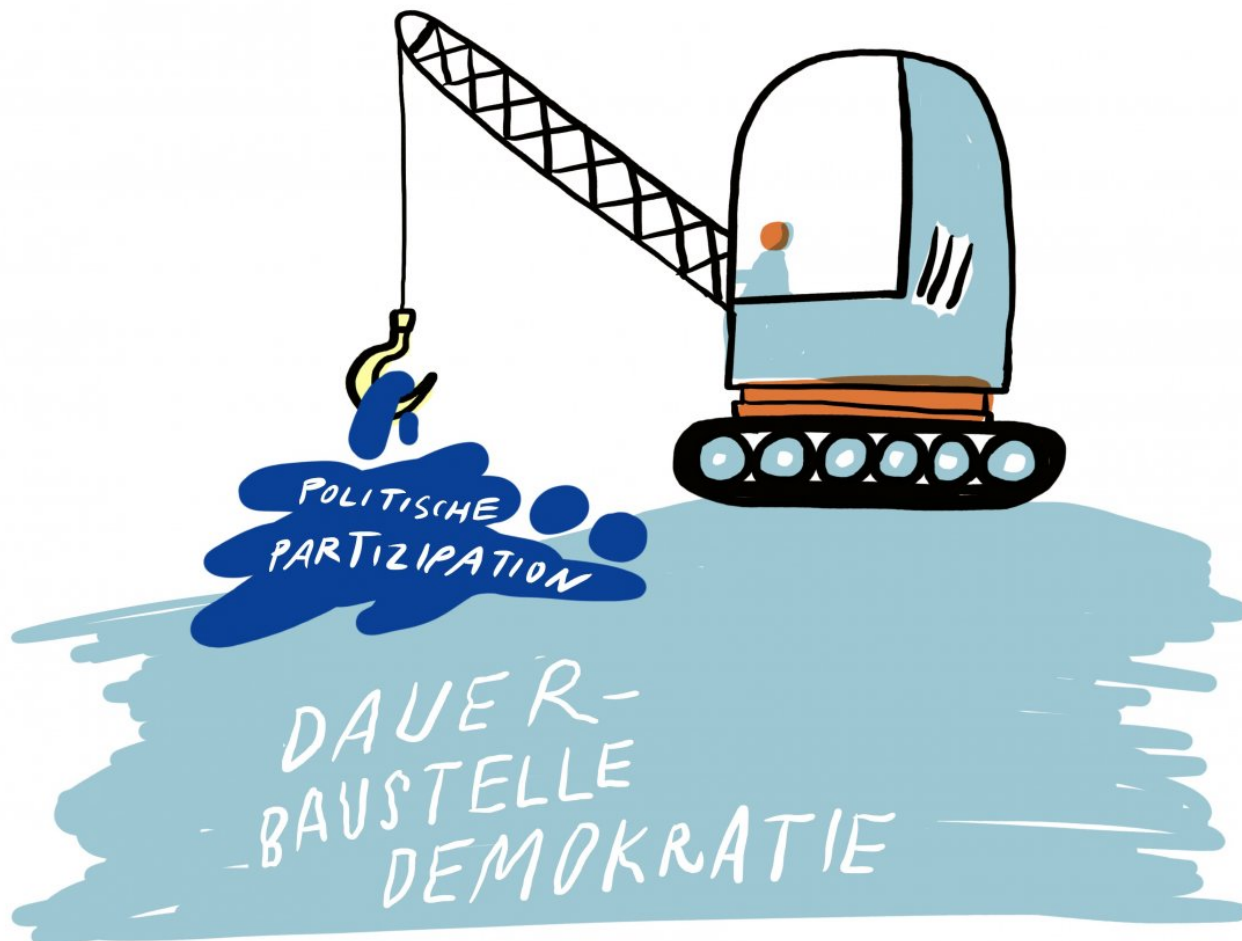


Hintergrund: Politische Teilhabe in einer digitalen Welt

09.08.2022 / 14 Minuten zu lesen

Unser Alltag ist eng verwoben mit der Nutzung digitaler Dienste. Das betrifft auch die Teilhabe an politischen Prozessen. Digitale Medien können Beteiligung niedrighschwelliger machen und erweitern.



Politische Partizipation ist eine Dauerbaustelle der Demokratie. (bpb, Illustration: Johanna Benz und Tiziana Beck/graphicrecording.cool) Lizenz: [cc-by-nc-sa/4.0/deed.de](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de) [Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>]

Worum geht es?

Online-Plattformen wie soziale Netzwerke spielen heute eine wichtige Rolle für unsere Kommunikation. Auch unsere Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und an politischen Prozessen spielt sich zunehmend digital ab.

Die Bandbreite reicht von kleinen Erledigungen mithilfe von Behörden-Internetseiten bis hin zu den "großen" Anliegen für Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie: Wir informieren uns online über politische Themen und beteiligen uns selbst online am politischen Diskurs. Zum Beispiel, indem wir den Wahl-O-Mat nutzen, um uns über die Positionen der Parteien zu informieren, und anschließend das Ergebnis in sozialen Netzwerken teilen. Und wenn uns etwas wichtig ist oder aufregt, dann teilen viele dies ebenfalls dort.

Warum ist "digitale Teilhabe" wichtig?

Fasst man den Begriff Teilhabe weit, gehört dazu der allgemeine Zugang zum öffentlichen Leben. Partizipation im engeren Sinne bezeichnet die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an den gemeinsamen Angelegenheiten, insbesondere am Prozess der politischen Willensbildung.^[4] Partizipation bzw. Teilhabe ist ein grundlegendes Element der Demokratie.

Bereits bei alltäglichen Anliegen spielt sich vieles zunehmend digital ab. Termine beim Bürgeramt buchen, Zugtickets kaufen – die Beispiele sind zahllos.^[5] Zugang zum Internet sowie die Fähigkeiten, sich im Netz zurecht zu finden, gelten mittlerweile als Grundvoraussetzungen, um am gesellschaftlichen Leben in Deutschland teilzuhaben.

Auch für die politische Partizipation spielt das Internet eine entscheidende Rolle, schon allein deshalb, weil digitale Plattformen für einen großen Teil der Bürger/-innen die wichtigsten Informations- und Kommunikationsmedien darstellen (siehe auch Hintergrundtext: Meinungsbildung [Link: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/unterrichtsmaterialien/506332/hintergrund-wie-wirkt-sich-die-nutzung-digitaler-plattformen-auf-meinungsbildungsprozesse-aus/>]).

Wie funktioniert politische Partizipation in der "digitalen Welt"?

Das Spektrum der digitalen Partizipation ist groß. Dazu zählen unter anderem folgende Formen (Beispiele siehe nachfolgender Abschnitt):

- Teilnahme an Online-Abstimmungen oder -Wahlen,
- Beteiligung an Bürgerhaushalten über Internet-Plattformen,
- Teilnahme an digitalen Beteiligungsverfahren und Bürgeranhörungen,
- Online-Petitionen unterzeichnen oder erstellen,
- politische Beiträge verfassen, zum Beispiel in sozialen Netzwerken oder Blogs,
- Teilnahme an politischen Gruppen in sozialen Netzwerken,
- Politiker/-innen kontaktieren.

(Nach: Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, [Partizipationsstudie 2014 \[Link: https://www.hiig.de/wp-content/uploads/2014/06/20140609_Studie_DIGITAL.pdf\]](https://www.hiig.de/wp-content/uploads/2014/06/20140609_Studie_DIGITAL.pdf)).

Wenn von "digitaler Partizipation" die Rede ist, liegt manchmal der Schwerpunkt auf neuen (technischen) Möglichkeiten der Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen, zum Beispiel mithilfe von speziellen Online-Plattformen oder digitalen Abstimmungs- und Wahlverfahren.^[11]

Allerdings haben sich die Strukturen von Öffentlichkeit durch die Möglichkeiten digitaler Kommunikation gewandelt.^[13] Dadurch ergeben sich große Veränderungen bei der Arbeit der Akteure im politischen System.^[14] Bürgerinnen und Bürger können sich in ganz neuem Ausmaß politisch informieren und einbringen.^[15] Die Technologie erlaubt eine umfassende Vernetzung und den Austausch einer Vielzahl von Menschen untereinander.^[16]

Veränderungen der öffentlichen Kommunikation

Kern der Veränderungen der Öffentlichkeit durch digitale Plattformen ist die Veränderung der Rollen. Die Plattformen ermöglichen die sogenannte Many-to-many-Kommunikation, das heißt, den horizontalen Austausch vieler Menschen untereinander.^[17] Bei sozialen Netzwerken wird ein großer Teil der Inhalte von den Nutzern/-innen selbst erstellt. Außerdem interagieren Nutzer/-innen mit den Beiträgen anderer und beeinflussen unmittelbar, welche Inhalte sichtbar werden und eine große Reichweite bekommen. (siehe auch Hintergrundtext: Meinungsbildung [Link: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/unterrichtsmaterialien/506332/hintergrund-wie-wirkt-sich-die-nutzung-digitaler-plattformen-auf-meinungsbildungsprozesse-aus/>]).

Herstellung von Öffentlichkeit

Mit der Verbreitung des Internets, spätestens aber durch Blogs und soziale Netzwerke sind die Hürden sehr viel niedriger geworden, eigene Anliegen an die Öffentlichkeit zu bringen. (Fast) jeder und jede kann sich an der öffentlichen Debatte beteiligen.

Organisation und Mobilisierung

Digitale Plattformen und Kommunikationsformen spielen auch eine wichtige Rolle für die Organisation von Protesten und Bewegungen. Damit tragen sie dazu bei, den jeweiligen Anliegen Gehör zu verschaffen. Neben den Fridays for Future gibt es dafür mittlerweile viele weitere Beispiele, so etwa die Anti-Rassismus-Bewegung Black Lives Matter.

Immer wieder wird auch der sogenannte Arabische Frühling [Link: <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/atlas-des-arabischen-fruehlings/301608/9-jugend-wie-tickt-sie-in-der-arabischen-welt/>] im Jahr 2011 als Beispiel genannt für die Mobilisierung über die Netzwerke Facebook und Twitter.

Andere Beispiele, wie etwa die Hashtags #aufschrei oder #metoo, zeigen, dass Diskussionen im digitalen Raum angestoßen werden können, die dann gesellschaftliche Auseinandersetzungen in der "realen" Welt nach sich ziehen. Unter den Stichworten #aufschrei und #metoo veröffentlichten Menschen ihre persönlichen Erlebnisse zu sexuellen Übergriffen. Auch punktuelle Aufrufe zu aktuellen Ereignissen können politische Debatten nach sich ziehen, so etwa die unter dem Hashtag #JeSuisCharlie veröffentlichten Solidaritätsbekundungen nach dem islamistischen Anschlag auf die französische Satirezeitschrift Charlie Hebdo im Januar 2015.[19]

(Wie) wirkt digitales Engagement?

Oft wird diskutiert, was Nutzer/-innen von digitalen Plattformen bewirken können, wenn sie sich dort politisch äußern. Die Beteiligung per "Klick", zum Beispiel an Petitionen, wird gelegentlich kritisch als "Klicktivismus" bezeichnet. Manche Formen senken zwar die Schwelle für die Beteiligung, doch Auswirkungen auf das reale politische Geschehen bleiben oft aus, so die Kritik. Bei aller Reichweite, die Aktionen durch Online-Diskussionen erzielen konnten, führe erst der klassische Protest auf der Straße oder die Berichterstattung in klassischen Massenmedien zu nennenswerter Aufmerksamkeit, insbesondere bei der Politik.[29]

Einige Beteiligungsformen sind besonders leicht zugänglich, während ihre Wirkung gleichzeitig eingeschränkt sein dürfte: Dazu zählen etwa das Verbreiten eines Hashtags oder das Ändern des Profilbilds in einem sozialen Netzwerk. Dennoch tragen diese Handlungen zu einer Identifikation mit politischen Positionen bei und können als Selbstvergewisserung und Zugehörigkeits- oder Solidaritätsbekundung wichtige Elemente politischer Willensbildung sein.

Wie sind die Bedingungen für Erfolg?

Politisches Engagement im Netz ist nicht leicht zu bewerkstelligen. Zwar gibt es Ausnahmen; aber in der Regel ist ein großer Aufwand nötig, um sich nachhaltig Gehör zu verschaffen. Für "ganz normale" Nutzer/-innen ist es zwar theoretisch denkbar, ebenfalls große Reichweiten zu erzielen, doch es ist sehr unwahrscheinlich. Äußerungen auf Plattformen wie Facebook, Twitter oder YouTube sind den dort herrschenden Regeln und Mechanismen unterworfen. Die Plattformen bevorzugen systematisch Inhalte, die besonders viel Aufmerksamkeit erzielen. Professionell produzierte Beiträge haben dabei einen Vorteil [Link: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/unterrichtsmaterialien/506326/meinungsbildung/>].

Wer hat Chancen auf "digitale Teilhabe"?

Die Chancen auf Partizipation mithilfe von digitalen Mitteln sind ungleich verteilt. Zuden Voraussetzungen für eine effektive Teilhabe zählt u.a. die technische Zugänglichkeit, das heißt der Zugang zu Endgeräten wie Smartphone oder Computer und zum Internet. Zum anderen setzt eine effektive Teilhabe an politischen Prozessen einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien voraus.[31]

Der sozio-ökonomische Hintergrund, aber auch Faktoren wie Geschlecht oder Alter haben einen Einfluss darauf, wie Menschen das Internet nutzen. Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass sich bestehende Ungleichheiten im Digitalen fortgeschrieben.[32]

Es besteht die Gefahr, dass das Internet den Zugang zu politischer Partizipation gerade für die Teile der Bevölkerung erleichtert, die sowieso schon Zugang hatten, während andere trotz neuer Möglichkeiten ausgeschlossen bleiben. So sind zum Beispiel Menschen mit bestimmten Behinderungen von manchen digitalen Angeboten ausgeschlossen, sofern diese nicht barrierefrei gestaltet sind. Beispiele dafür sind Stories oder Postings auf Instagram ohne Untertitel bzw. Bildbeschreibung/Alternativtext, die für Sehgeschädigte nicht zugänglich sind, aber auch fehlende Internetzugänge in Wohnanlagen. Der Begriff "Disability divide" beschreibt Benachteiligungen im Zugang zum Internet für Menschen mit Behinderungen.

Risiko der Beeinflussung

Insbesondere Möglichkeiten zur direkten und öffentlichen Kommunikation werfen ein Dilemma auf: Einerseits verlieren sogenannte Gatekeeper an Bedeutung, die Vielfalt der Meinungen tendenziell größer. Andererseits finden auch Lügen,

Desinformation und Hassbotschaften häufig ungefiltert ihren Weg in die Öffentlichkeit. Die neuen Möglichkeiten der Mobilisierung kann auch von Gruppen genutzt werden, die gegen Recht und Gesetz verstoßen.

Was bedeutet "digitale Partizipation" für Jugendliche?

Vor wenigen Jahren war die sogenannte Politikverdrossenheit Jugendlicher ein großes Thema. Protestbewegungen wie Fridays For Future haben einer breiten Öffentlichkeit verdeutlicht, dass dieser Begriff nicht pauschal zutrifft. Jugendstudien bestätigen dies regelmäßig. Die Realität ist viel differenzierter.

Zwar gibt der größere Teil der Jugendlichen an, nicht politisch interessiert zu sein, so die Shell-Studie 2019. Und eine große Mehrheit ist demnach unzufrieden mit "den Politikern". Doch gleichzeitig stimmen 84 Prozent zu, dass junge Leute in der Politik mehr zu sagen haben sollten.^[33] Laut der Studie haben Jugendliche einen scharfen Blick für gesellschaftliche Missstände, prangern diese an und fordern Veränderungen. Sie wollen ernst genommen werden und an der Gestaltung ihrer Zukunft mitwirken.^[34] Die Erfahrungen während der Corona-Pandemie haben dieses Bedürfnis bei vielen noch verstärkt.^[35]

Fachleute weisen darauf hin, dass gerade für junge Menschen die klassischen Möglichkeiten der politischen Partizipation nicht ideal sind, wie das Engagement in Verbänden, Organisationen und Parteien.^[36]

Digitale Medien bieten dagegen die Chance, Beteiligung niedrigschwelliger zu machen. Denn sie sind selbstverständlicher Bestandteil des Lebens junger Menschen und bilden einen "vertrauten Raum". Digitale Medien können die Formen der Beteiligung außerdem erweitern.^[37]

Ein wichtiger Aspekt ist, dass Jugendliche selbst mithilfe digitaler Medien aktiv werden und sich organisieren können. Die Möglichkeiten digitaler politischer Partizipation und deren Nutzung bedingen sich dabei quasi wechselseitig: Jugendliche beteiligen sich, weil es digital möglich ist, aber diese Möglichkeiten werden ihnen nicht nur "vorgesehen". Sie entwickeln sie selbst und wirken damit nicht nur im politischen Prozess mit, sondern auch auf ihn ein.

Allerdings ist "digitale Partizipation" kein Selbstläufer, auch wenn fast alle Jugendlichen eine hohe Affinität zu digitalen Medien haben. Und nicht jedes Format spricht alle gleichermaßen an. Die Möglichkeiten müssen vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensumstände betrachtet werden.

Ziel politischer Bildung kann es sein, diese Möglichkeiten aufzuzeigen, einzuordnen und junge Menschen mit der Medienkompetenz auszustatten, die nötig ist, um mündig am digitalen politischen Prozess teilnehmen zu können.

Fußnoten

97 Prozent der 14 bis 29-Jährigen besitzt ein Smartphone. ↗

[1] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/459963/umfrage/anteil-der-smartphone-nutzer-in-deutschland-nach-altersgruppe/>

[2] ↗ <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/122/1712290.pdf>, S. 13

[3] <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/171701/digitale-spaltung-reproduktion-sozialer-ungleichheiten-im-internet>

[4] <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17998/partizipation>

[5] ↗ <https://www.caritas.de/magazin/kampagne/sozial-braucht-digital/kampagnen-aktion-2019/fragen>

[6] <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/296468/politikverdrossenheit>

[7] ↗ <https://charts.bpb.de/YXm0i/index.html>

[8] ↗ <https://www.bundestagswahl-2021.de/wahlbeteiligung/>

- [9] <https://www.bundestag.de/resource/blob/407782/1d83e5629dc19e1d2299fb2ff135680d/wd-1-008-15-pdf-data.pdf>
- [10] <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/122/1712290.pdf>, S. 13
- [11] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/325148/demokratie-in-zeiten-der-digitalisierung>
- [12] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/324975/demokratie-und-digitalisierung-ein-blick-auf-das-politische-system-deutschlands>
- [13] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/325148/demokratie-in-zeiten-der-digitalisierung>
- [14] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/324975/demokratie-und-digitalisierung-ein-blick-auf-das-politische-system-deutschlands>
- [15] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/324975/demokratie-und-digitalisierung-ein-blick-auf-das-politische-system-deutschlands>
- [16] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/325148/demokratie-in-zeiten-der-digitalisierung>
- [17] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/325148/demokratie-in-zeiten-der-digitalisierung>
- [18] <https://www.youtube.com/watch?v=4Y1lZQsyuSQ>
- [19] Vgl. u.a. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-01/jesuisscharlie-thierry-puget-joachim-roncin-urheber>
- [20] <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202042/internet-und-politik?p=1>
- [21] <https://www.bundestag.de/resource/blob/803404/ee6a567c0691869d8101a558cb6fe468/Wd-3-249-20-pdf-data.pdf>
- [22] <https://archiv.cdu.de/artikel/1-digitaler-parteitag-der-cdu-so-funktionierten-die-abstimmungen>
- [23] <https://www.polyas.de/blog/de/digitale-demokratie/liquid-democracy>
- <https://www.bundestag.de/resource/blob/654318/217a519c24ef16ec53d131a2302a5fde/Wd-7-116-19-pdf-data.pdf>
- [24] sowie (Beispiel) https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf-rat-gremien/20180710_leitlinien_köln_ag_15_kurzfassung_leitlinien_für_öffentlichkeitsbeteiligung_in_köln_-_stand_20180711.pdf
- [25] Beispiel für eine change.org-Petition: <https://www.change.org/p/mayor-jacob-frey-justice-for-george-floyd/u/26761203>
- [26] Aktuelle Petitionen auf der Plattform des Bundestages: <https://epetitionen.bundestag.de/epet/petuebersicht/mz.nc.html>
- [27] <https://interaktiv.tagesspiegel.de/lab/social-media-dashboard-bundestagswahl-2021/>
- [28] <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/258645/klickivismus-reichweitenstark-aber-unreflektiert>
- [29] <https://www.zeit.de/digital/2018-09/protestkultur-sigrid-baringhorst-internet-demonstration-chemnitz>
- [30] https://www.wuv.de/tech/youtuber_rezo_wird_tube_one_untreu

[31] <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/176521/ein-emanzipatorischer-mediengebrauch-will-gelernt-sein>

[32] <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/171701/digitale-spaltung-reproduktion-sozialer-ungleichheiten-im-internet>

➤ <https://www.shell.de/ueber-uns/shell->

[33] [jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570810209742/9ff5b72cc4a915b9a6e7a7a7b6fdc653cebd4576/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf](https://www.shell.de/ueber-uns/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf)

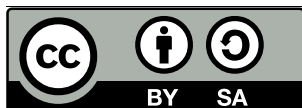
➤ <https://www.shell.de/ueber-uns/shell->

[34] [jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570810209742/9ff5b72cc4a915b9a6e7a7a7b6fdc653cebd4576/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf](https://www.shell.de/ueber-uns/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf)

[35] ➤ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2021/maerz/jugendliche-fuehlen-sich-durch-corona-stark-belastet-und-zu-wenig-gehört>

[36] ➤ <https://jugend.beteiligen.jetzt/digitale-partizipation/digitale-jugendbeteiligung>

[37] ➤ <https://jugend.beteiligen.jetzt/digitale-partizipation/digitale-jugendbeteiligung>



[Link:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>]

Dieser Text ist unter der Creative Commons Lizenz "[CC BY-SA 4.0 - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de)" [Link: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>] veröffentlicht.

Urheberrechtliche Angaben zu Bildern / Grafiken / Videos finden sich direkt bei den Abbildungen.

Sie wollen einen Inhalt von bpb.de nutzen? [Link: <https://www.bpb.de/die-bpb/faq/184955/nutzungsrechte/>]
